

**Stegmaier's Porter**

ist ein delikates, erfrischendes Nahrungsgetränk für Solche, die „nieder gelassen“ oder geistig oder körperlich ermüdet sind. Er ist reichend für den Appetit, nährend, anregend und leicht verdaulich. Fragt euren Arzt darüber—dann probiert ihn. In Pints und halben Pints zu haben. Keine Stegmaier's Getränke auf jedem Packer.

**Stegmaier Brew Co.,**  
Scranton Telephone:  
Miles 456-R. Neues 1533.

**Photographische Aufnahmen**  
jeder Art

**Außerhalb dem Atelier,**  
wie Häuser, Landschaften,  
Zimmer, Maschinen, Familien- und  
Gesellschafts-Gruppen,  
werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

**Henry Frey,**  
421 Lackawanna Ave.,  
Neues Telephone 125. Scranton, Pa.

**Union Ticket Agentur.**

Kontrollierte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Reis nach allen Teilen der Welt zu niedrigsten Preisen. Besondere Vorteile für Geschäftsleute und Reisende zu niedrigen Quoten. Vollständige, zuverlässige und schnelle Besorgung aller Fahrkarten. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

**Union Ticket Agentur,**  
203 Lackawanna Ave., Scranton.  
Neues Phone 303, Miles 680-5.

**„Die Office,“**  
105 Wyoming Ave.  
George Kluck, Eigentümer.

Stets bereit für das Wohl meiner Kunden, werde ich bestreben, nur das Beste von Speise, Getränke und Bekleidungen liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

**Wm. F. Kiesel,**  
Passage-Notariats- und Patent-Geschäft, Feuer-Versicherung.  
[Etabliert 1859.]  
215 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffahrt jeder Dampfmaschine nach und nach Europa und dem Orient.  
Besondere Vorteile für Geschäftsleute und Reisende zu niedrigen Quoten. Vollständige, zuverlässige und schnelle Besorgung aller Fahrkarten. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

**Deutsche Schön-Färberei,**  
327 N. Washington Ave.  
Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Bleichen spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

**Geo. W. Schmidt, Eigenth.**

**Eisenbahn Zeitabelle.**

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

**Südl.-Verläßl. Scranton für New York** um 2.05, 3.30, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Lackawanna, 6.10 Nachmittags.

**Wardville**—für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vorm.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Jeffersonville, um 10.10 Vorm. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vorm.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vorm. läuft täglich, ausgenommen Sonntage. Für Westerlo um 9.00 Vorm.; 1.05 und 6.40 Nachm. Wadsworth Accommodation, um 4.00 Nachmittags. Binghamton Accommodation, um 6.15 Nachmittags.

**Bloomburg Division**—Verläßl. Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vorm.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

**Sonntagszüge.**  
Südl.—für New York um 2.05, 3.30, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

**Wardville**—für Buffalo um 1.15, und 6.25 Vorm.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Jeffersonville, 9.00 und 10.10 Vormittags.

**Bloomburg Division**—Verläßl. Scranton um 10.20 Vorm. und 6.40 Nachmittags.

**Lackawanna & Wyoming Valley,**  
(Laurel Linie).  
Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.  
Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 3.40 Morgens an Wochenenden und alle nachfolgende Sonntage und alle nachfolgende Sonntage bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommen.  
Erreichl. nur in Piquette anhalten, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntage und Feiertage, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.  
Daher nach Wilkes-Barre, Scranton, New York, New York, Philadelphia und New York.  
Sicht Fahrplan für gedruckte Formulare.  
Zwei in Kraft am 8. Juli 1907.

**Bermischtes Inland.**

— Im Alter von 81 Jahren starb in Buffalo der weithin bekannte Schauspieler John Ware Whiston.

— Der pensionierte Brigadegeneral der Bundesarmee Eliza J. Vailly starb in San Francisco im Alter von 84 Jahren.

— Im Alter von 73 Jahren starb in Liberty, Ind., Rev. Dr. Charles N. Sims, der frühere Kanzler der Syracuse-Universität.

— In New York starb Dr. Truman J. Backus, ein bekannter Pädagoge und Präsident des Vassar Collegiate Institute in Brooklyn.

— Der Berliner Ruderclub „Wiking“ wird auf der Regatta in Philadelphia, die für Ende August angelegt ist, durch ein Kennboot vertreten sein.

— In Kentucky, Prince William County, Va., starb im Alter von 80 Jahren Oberst John W. Fairfax, ein bekannter Veteran des Bürgerkrieges.

— Im John Hopkins Hospital zu Baltimore starb Brigadegeneral Jacob Kline, der bereits seit einiger Zeit mit voller Pension in den Ruhestand getreten war.

— Die Angestellten in den Baumwollspinnereien in New Bedford, Mass., wurden davon in Kenntnis gesetzt, daß sie eine Lohnreduktion zu gewärtigen haben.

— In Seattle, Wa., sollen in den nächsten Tagen die Bauarbeiten für den ersten Buddhistentempel in den Vereinigten Staaten in Angriff genommen werden.

— In New York starb im Alter von 84 Jahren Leopold Göbl, einer der bekanntesten Architekten der Stadt, der in Prag, Böhmen, geboren war und in Wien seine Ausbildung erhalten hatte.

— Nach einer Krankheit von nur wenigen Wochen starb in Washington im Providence Hospital Bundes Senator William James Bryan, das jüngste Mitglied des Oberhauses unserer nationalen Gesetzgebung, am Typhus.

— Ein verheerender Tornado wüthete in der Nähe von Willmaville etwa 20 Meilen nördlich von Kirksville, Montana. Mehrere Wohnungen von Bauern wurden zerstört und zwei Personen wurden getödtet. Achtehn Personen, unter diesen einige Kinder, sind schwer verletzt worden.

**Ausland.**

— Aus Brüssel wird gemeldet, daß König Leopold ernstlich erkrankt ist.

— Aus Tokio ist die Nachricht eingetroffen, daß dort Baron Janofsky Zwajski gestorben ist.

— Die deutsche Regierung hat die Erlaubnis zum Bau einer Kleinbahn von Schmiedeburg im Riesengebirge nach der Grenzbaude erteilt.

— In London wurde das berühmte Drury Lane-Theater, dessen erster Bau bereits im Jahre 1663 aufgeführt worden war, durch Feuer zerstört.

— Aus Köln wird gemeldet, daß mit der Renovierung des Kölner Doms der Anfang gemacht worden ist. Die Ausführung des Werks wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

— Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm von Schweden, des zweiten Sohnes des Königs Gustav, mit der Großfürstin Marie Pawlowna ist jetzt endgültig auf den 3. Mai festgesetzt worden.

— Beim Centren eines Fahrboots im Ragleburger See ertranken zehn Mitglieder einer Gesellschaft von Ausflüglern, die sich nach einer in dem See herrlich gelegenen Insel begeben wollten. Vier Personen wurden gerettet.

— Kaiser Franz Joseph hat nunmehr die Errichtung eines Arbeiterministeriums genehmigt. Zum Chef dieses neuen Ressorts ist, wie nach dem Gange der Verhandlungen zu erwarten war, der Christlich-Soziale Dr. Gehmann ernannt worden.

— Der „Mutzu Maru“, ein Küsten-dampfer von 800 Tonnen, Eigentum der Japanischen Kaiserin, kollidierte in der Nähe von Yokohama mit dem Dampfer „Hidetsuji Maru“. Der Kapitän des „Mutzu Maru“, die meisten der 244 Passagiere und 43 Personen von der Mannschaften haben ihren Tod in den Fluthen gefunden.

— Der in Dongkong gegen die Japaner erklärte Boykott nimmt immer umfangreichere Dimensionen an. Nicht nur japanische Waaren werden von dem Publikum in Acht und Bann gethan, sondern man sieht es fast jeden Tag, daß Männer und Frauen, die von japanischen Firmen gemachte Kleider tragen, diese ausziehen, auf die Straße werfen und dort verbrennen.

# Was Prohibition thut für die Kinder.



Die „Speak Easy“ verleitet manchen Unschuldigen.

Die Anstellung und allgemeine Verbindung von Kindern mit dem ungeheuerlichen Getränkeverkauf, das aller schlimmste der vielen Uebel, welche Prohibition verursacht.

In Maine, wo Prohibitionsgesetze seit 1846 in Kraft sind, sind diese Uebel speziell bemerkenswerth. Knaben können in lizenzierten Wirtschaften keine Getränke erhalten. In Maine ist es anders; die „Speak Easy“ macht keinen Unterschied im Alter des Trinker und des Geschlechts. Das folgende wird bestätigt von B. A. Wilson von South Portland, und seinem Freund, Ira D. Dougherty, von der gleichen Stadt:

„Wir sind öfters angerannt worden auf den Straßen von Portland, unserer Heimstadt, speziell an Fore, Center, Danforth und Pleasant Straßen, durch Knaben und Mädchen im Alter von 10 Jahren und aufwärts, die uns fragten, „Wünschen Sie etwas Bier?“ „Wünschen Sie etwas zum trinken?“ Ich kann Ihnen zeigen, wo es erhältlich ist; kommt mit mir.“

„Diese kleinen Kinder werden sie führen zu einem Platz wo sie Schnapps in Flaschen und andere bezaubernde Getränke haben.“

„Ihre Eltern zwingen die Kinder, dies zu thun, da es keinen anderen Weg giebt, ihre Waaren anzuzeigen, und die Verkäufe in solchen Plätzen sind notwendiger Weise geheim und nicht regulär.“

Herr Dougherty sagt:—

„Ich nahm meinem ersten Trank in Portland. Ich war ein kleiner Kerl in kurzen Hosen, etwa 11 Jahre alt; ein älterer Knabe und ich schlichen in Tom Coleman's Speakeasy Ausschankstube. Ich mußte mich auf das Geländer vor dem Schankstisch stellen, um es mir zu ermöglichen, das Getränk zu ergreifen.“

„Mein Freund war zwei oder drei Jahre älter als ich und Coleman kannte ihn, doch sagte er zu mir: „Bist Du nicht etwas jung?“

„Ich sagte, „D, ich war schon früher hier.“ Ich trank zwei Gläser von Halb und Halb, aber mein Magen rebellirte und ich war ziemlich krank. Irgend ein Knabe kann in diesen Speakeasies Getränke erhalten.“

Der Prinzipal einer der größten Schulen in Portland sagt:

„Nicht weniger wie 1000 Kinder in dieser Stadt sind direkt verbunden mit dem ungeheuerlichen Getränkeverkauf und dessen verderblichen Einfluß unterworfen. Sie werden erzogen mit einer Verachtung für das Gesetz.“

Mai 27, 1907. Hochw. Pierre E. Dupont, Pfarrer der St. Joseph's Kirche, Biddeford, Maine, sagte in seiner Sonntag Predigt:

„Die offene Wirtschaft und die Küchen-Dive florieren in dieser Stadt zur gegenwärtigen Zeit wie nie zuvor. Viele Frauen sind beschäftigt im Geschäft des Rumverkaufs in der Küchen-Dive.“

„Wenn die Gatten von daheim abwesend sind, nehmen die Frauen ihren Platz ein und händigen Rum an Kunden, die ihn entweder auf dem Platz trinken oder in Flaschen forttragen, um anderswo getrunken zu werden.“

„Nicht allein wird er an Erwachsene verkauft, sondern es ist eine leichte Sache für Kinder, denselben zu erhalten, und Knaben im jungen Alter sind öfters bewert worden, als sie betrunken auf den Straßen taumelten.“

Bezug nehmend auf das Prohibitionsgesetz, erklärte er es als „eine monumentale Farce“, und erklärte weiter, daß „Diejenigen, welche von dem Prohibitionsgesetz und seiner Fähigkeit, den Verkauf von Getränken zu verbieten, sprechen, nicht wissen, über, was sie reden, oder willkürlich Thatsachen entstellen.“

Scherriff Wm. Fennell von Portland, nach einer fünfjährigen Thätigkeit als Scherriff von Cumberland County, erklärt:

„Das Schließen der Wirtschaften verstreut einfach den Handel durchaus dem Wirthshaus-District in einer Stadt wie Portland, wo die Kinder der Armen in die offene Verührung mit demselben kommen. Daß dieser Klasse von Kindern über allen anderen der größte Betrag von Schmutz von seinem üblen Einfluß gegeben werden sollte.“

Er sagt weiter: „Wenn meine Gehülfen gewisse Straßen der Stadt betreten, wo die Küchen-Ausschankstube am meisten florirt, verlassen die Kinder ihr Spiel auf den Straßen und laufen mit dem Ruf, „Blow! Blow!“ als eine Warnung für solche, die das Gesetz verletzen.“

Welchen Respekt können die Kinder vor dem Gesetz haben, wenn sie erzogen werden, es zu verletzen.

Die Wirkung dieses Zustandes wird gezeigt in einer solchen weitverbreiteten Korruption des Heimes, sodas Maine der leitende Eheheidungs Staat in der Union ist; 826 Eheheidungen oder eine für jede siebente Heirat, wurden in 1906 bewilligt.



Geschäfte auftrommelnd; eine Scene auf den Straßen von Portland, Me.



Die Küchen „Speakeasy“. Ein Produkt der Prohibition.

Wer kann den Segen aussprechen über solche Zustände? Wer kann an Gott beten, daß sein Königreich kommen und sein Willen gethan werden mag durchaus der Union, als wie in Maine? Kein Wunder, daß die Prohibitionisten sich fürchten, dem Volk nochmal eine Bestimmung über die Frage im Staat zu erlauben!

**Schulen für Einbrecher.**

Die Kinder in London methodisch zu Dieben ausgebildet werden.

„Geprüfte“ Einbrecher und Betrüger—Ein Haufe der Diebstahls-Unterrichtsbücher, Schwierigkeiten für die Polizei Zunahme der jugendlichen Verbrecher.

Großes Erstaunen rief das Bekanntnis eines elfjährigen Knaben hervor, der vor einem Londoner Gerichtshofe gestand, daß er bereits seit seinem siebenten Jahre eine Schule im Dienste Londons besuche, in der er systematisch zum Einbrecher herangebildet wurde. Die Nachforschungen haben bewiesen, daß thätigkeitsberartige Schulen existiren. Ein höherer Beamter der Scotland Yard gab zu, daß innerhalb von nur sieben Monaten in verschiedenen Theilen Londons von der Polizei nicht weniger als 15 derartige Schulen entdeckt worden seien! Ihre Leiter waren meist entlassene Sträflinge.

Eine gewisse Schule von Ausländern, die in Bethnal Green aufgefunden wurde, entlich durchschnittlich im Jahre ein Duzend „geprüfte“ jugendliche Einbrecher, Taschendiebe und Betrüger aller Art, deren Dienste immer von jenen begehrt werden, die es vorziehen, ihren Unterhalt durch alle anderen Mittel zu verdienen, als durch harte Arbeit. Diese Schule bestand aus zwei Häusern, deren untere Etagen als Wohnungen benutzt wurden, während die oberen Stockwerke als „Uebungsräume für die verschiedenen Zweige des Diebstahls“ eingerichtet waren. In einem Zimmer unterrichtete ein Gauner täglich seine Schüler in der Kunst, aus den Taschen der Damen zu stehlen. Da jedoch diese Schule nicht viele „Damen“ deren Kostüm für die Praxis des Taschendiebstahls sich eignete, herbergerie, so pflegten die Lehrer selbst sich in weibliche Gewänder zu kleiden und so von einem Zimmer in's andere zu gehen. Wenn es dabei den Schülern gelang, den Inhalt der Taschen sich anzueignen, ohne daß die Handlung von dem Lehrer bemerkt oder bemerkt ward, dann galt die Beweise der Geschicklichkeit als „zufriedenstellend.“ In ein Haus einzubringen, ohne entdeckt zu werden, war eine andere Aufgabe, welche die jugendlichen Einbrecher zu bewerkstelligen hatten, ehe sie aus der „Schule“ entlassen wurden. Zu diesem Zwecke wurden mehrere Häuser, welche von Verbrechern bewohnt waren, als Uebungsplatz benutzt. Hier wurden den Kindern gelehrt, die Verschüffe der Fenster zu lösen, die Schloßer an den Thüren abzuschneiden und an dem Treppengeländer so geräuschlos emporzuklettern, daß die Bewohner des Hauses nicht „gestört“ wurden.

Ein erfahrener Polizeibeamter berichtete, daß leerstehende Häuser von den Einbrechern oft als Uebungsplatz zum „Kaminsteinhack“ benutzt werden. Wenn dann die Kinder auf diesem Gebiet genügende Uebung besäßen, wird ein anderes Haus, diesmal ein bewohntes, in derselben Straße ausgewählt, sodas die Jungen, die in derselben einbrechen sollen, mit der Beschaffenheit der Kamine vertraut sind.

Vor einigen Jahren wurde ein Lehrer in der Kunst der Erziehung jugendlicher Einbrecher“ festgenommen und zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt. Während des Verhörs gab er an, daß er nicht weniger als 47 thätige Einbrecher ausgebildet habe, die noch nicht das 14. Lebensjahr erreicht hatten, und die meisten von ihnen seien Meister in ihrem Fache geworden. Als er gefragt wurde, wieviel er ungefähr während seiner Laufbahn als Diebstahlslehrer verdient habe, antwortete er kühl, daß das Geschäft schlecht ging, wenn er weniger als £900 (£1 = \$4.86) in einem Jahre einnahm! Obgleich nun die Leiter solcher Anstalten, wenn sie festgenommen werden, lange Jahre in's Gefängnis wandern, haben sie doch meist, sobald sie wieder frei sind, nichts allgeres zu thun, als in einem anderen Theile der Stadt wieder eine neue derartige Schule zu eröffnen. So hatte einer dieser Lehrer, nach fünf Jahren Gefängnis wieder in Freiheit gesetzt, bereits nach drei Tagen schon wieder fünf neue Schüler! Einer dieser Schüler wurde erlappt, als er gerade mit einer Tasche voll silberner Löffeln aus einem Kaufmann, in das, wie sich später herausstellte, schon früher einmal unter der Leitung desselben Lehrers eingedrungen worden war. Um die Kinder zum Stehlen anzuspornen, geben die meisten dieser „Trainer“ ihnen eine Belohnung. Werden Werthgegenstände im Betrage von £40 bis £50 erbeutet, erhält der jugendliche Dieb etwa £5 und hat außerdem eine Woche Ferien.

Die größte Schwierigkeit, welche die Polizei mit diesen Unterrichts-Anstalten für Diebe hat, besteht darin, daß diese häufig ihr Quartier wechseln; denn die Leiter derselben wissen sehr wohl, daß ein solcher häufiger Wechsel sie vor Entdeckung schützt. Nach der Auffindung eines Sachverhältnisses hat sich die Zahl der jugendlichen Verbrecher in London in den letzten fünf Jahren verdoppelt.

Die Flamingos sind Schreitvögel trotz der Schwimmbähnen zwischen ihren Beinen und trotz der Hornplättchen auf den Rändern des Schnabells, die, wie bei den Enten, als Sieb dienen, um kleine, mit dem Wasser aufgenommene Thiere aufzufangen.

**Ranghe der besten Namen in der Stadt befinden sich auf unseren Büchern.**

Es würde uns angenehm sein, auch Ihren dortselbst einzutragen für einen

**Diamant, Taschenuhr oder anderes Juwelenstück.**

**Nur einen Dollar oder so die Woche**

**Bee Hive Jewelry Co.,**  
417 Spruce Straße.

**KRAMER BROS.,**  
Frühlings Eröffnung.

Stylische Anzüge, Hüte und Schuhe

für Männer und Knaben.

„It's new, so haben wir es,“  
325 Lackawanna Avenue.

**W. J. Vaughan,**  
Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermietet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Deutsch gesprochen.

**Wm. Trostel, deutscher Metzger,**  
1115 Jackson Straße,

liefert die besten Würste in jeder Part; und ebenso alle Sorten frisches und eingebelegtes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

**Alt Weidelberg.**  
Restauration:  
A la Carte, Table d'hôte  
von 12—2 Uhr Nachmittags.  
Importierte und hiesige Biere. Feine Liquore und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.  
Albert Jenke, Eigenth.  
206—210 Penn Avenue.

**Lohmann's . . . Restaurant,**  
323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Kaiser-Brot, Stroudburg und Robinson Biere. Berliner Weibier. Von Weinen und Likören werden nur die erprobtesten Marken geliefert. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Zeit rezeilt. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

**Ignatz Zweibopf.**

**W. Zeidler's Deutsche Bäckerei**  
210 Franklin Avenue.  
Bodmer jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Miles Telephone 356-3; Neues 446.  
**John A. Schadt,**  
Allgemeine Versicherung,  
313 Center Straße.